

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljahr 3,30 M., monatl. 1,10 M.,
 wöchentlich 26 Pf. incl. Post-
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Bestellungs-
 Liste für 1897 unter Nr. 7437.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsgepolte Koloniel-
 letze oder deren Raum 40 Pf., für
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate
 für die nächste Nummer müssen bis
 4 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,
 an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr
 vormittags geöffnet.
 Korrespondenz: Ruf 1, Nr. 1508.
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2. Donnerstag, den 18. März 1897. Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Der achtzehnte März

Ist gleich dem 1. Mai einer der zwei Feiertage, welche das internationale Proletariat sich selbst gegeben und gegen den Widerstand der herrschenden Klassen sich erkämpft hat, und die es festhalten wird, komme was da wolle.
 Der 18. März wie der 1. Mai gelten dem internationalen Sozialismus; aber während der 1. Mai mehr der Zukunft gewidmet ist, so der 18. März mehr der Vergangenheit — dieser wie jener dem Kampfe, der nun einmal von dem Sozialismus, so lange sein Friedensbanner noch nicht über allen Staaten der Welt weht, untrennbar ist.
 Wenn wir den 18. März zur Feier unserer Vorkämpfe und unserer Vorkämpfer gewählt haben, so ist das nicht Laune und Willkür, sondern wohl begründet in der That, daß zwei der bedeutungsvollsten und bezeichnendsten Kämpfe der neueren Zeit an diesem Tage stattgefunden haben: der Sieg des noch nicht zum Klassenbewußtsein erwachten deutschen Volkes im Jahre 1848, und der Sieg des zum Klassenbewußtsein erwachten französischen Proletariats im Jahre 1871.
 Der 18. März von Berlin, und der 18. März von Paris. Beide Ereignisse 28 Jahre auseinander, das letztere 26 Jahre hinter uns liegend, und trotzdem beide, wenn auch in anderer Form, jenes national, dieses international, die Grundlage des politischen Lebens der Gegenwart bildend.

Auf dem 18. März 1848 ruht das heutige Deutschland — die Reaktionen aller Schattierungen mögen noch so laut schreien, an dieser Thatfache können sie nichts ändern. Ohne den 18. März keine vom Volk geschaffenen Verfassungen, ohne den 18. März keine oktroyirten Verfassungen; — ohne den 18. März keine nationalen Einheitsbestrebungen, statt genug, den Regierungen sich aufzudrängen; — ohne den 18. März kein Frankfurter Parlament, kein preussisch-deutsches Reich, keinen Reichstag und keine Reichsverfassung.

Das allgemeine Wahlrecht, dieses Symbol und Urrecht der Volkshoheit, auf welchem das Hohenzollern-Kaiserthum errichtet ist, wäre unentbehrlich, hätte am 18. März 1848 das Volk von Berlin nicht den damals regierenden Hohenzollernkönig von Gottesgnaden in hartem Kampfe überwunden und zur Anerkennung der deutschen Einheitsidee gezwungen. Und ohne den 18. März wäre es nicht möglich gewesen, daß ein preussischer Junker mit beschränktem Junker-Gefichtskreis die Massen des deutschen Volkes durch den Umsturz der deutschen Bundesverfassung für die Dynastienpolitik Preußens gemann.

Wohl war Metternich, der eigentlich klassische Vertreter des vormärzlichen Deutschlands, schon 5 Tage vor dem 18. März gestürzt und aus Wien hinausgejagt worden, um in London bei seinem Freund Louis Philipp Trost und Mitleid zu holen, aber der politische Schwerpunkt Deutschlands war damals schon im Begriff, sich nach Norden zu verschieben, und erst in der Hauptstadt Preußens mit seiner selbstgefügten Armee, Polizei und Bureaucratie konnte der entscheidende Schlag geführt werden. Wenn das, was wir die März-Revolution nennen, in Wien begann, so hat es in Berlin den Kampf siegreich beendet. Der 18. März 1848 ist der Sieg der deutschen März-Revolution.

Eine ähnliche Bedeutung, wie der 18. März 1848 für die nationale deutsche Bewegung, hat für die internationale Bewegung der 18. März 1871.
 In Berlin standen vor heute 49 Jahren Bürger und Arbeiter Schulter an Schulter auf den Barricaden, die der Volkszorn titanenstark sich gebaut hatte, um schmachvollen Verrath am Volk zu rächen und zu bestrafen.

Heute vor 26 Jahren erhoben die Arbeiter von Paris sich gegen das Versailles-Bourgeois-Regiment, das, nach dem „unerbittlichen Krieg“, unter dem Schutz der Kanonen des Belagerers von gefiern das Proletariat von Paris entwaffnen wollte, um der verhassten Republik ein Ende zu machen und irgend eine Säbel- und Knütteldiktatur im Dienste des heiligen Eigenthums einzuführen. Aber die Arbeiter von Paris, sie, das „vaterlandslose Gesindel“, die das Vaterland in hoffnungslosem Kampfe verteidigt hatten, als die mit ihrem Patriotismus prahlende Bourgeoisie nur an Uebergabe und Unterwerfung dachte, — die Arbeiter von Paris hielten gute Wacht, der schmachvolle Anschlag wurde vereitelt, — das Volk von Paris nahm seine Geschichte selbst in die Hand, und wenige Tage nachher ging die Kommune aus freien Volkswahlen hervor.

Die Kommune, das heißt die Wiederauferstehung der alten „großen“ Revolution, die dem kleinbürgerlichen Philistertum Hobespierre's und dem Raubgenie der Embryo-Kapitalisten des Thermidor noch nicht verfallen war; die Kommune, das heißt der Protest gegen die Klassenherrschaft und Klassen-Diktatur auf Kosten des arbeitenden Volkes.
 Ein Schreckensruf ging durch die bürgerliche Welt. Wie Rothschild entsetzt aus Paris flüchtete, als er im Flinten-geknetter der Februarrevolution erfuhr, daß das Proletariat der Barricaden die Spießbuben todt schoß, so sah die internationale Bourgeoisie schon im Geiste ihr letztes Stündlein, als der elektrische Funke die Post durch die Welt blitze: Paris in den Händen des Proletariats!
 Zum ersten Mal, seit es ein modernes Proletariat giebt, das Proletariat an der Spitze eines großen Gemeinwesens, und dieses Gemeinwesen die große Mutterstadt der Revolution, auf die, trotz ihrer Demüthigung durch die sie mit Eisenfaust

umklammernde deutsche Armee, alle Völker in fieberhafter Spannung blickten, eine Weltentscheidung erwartend.

Die furchtbare Junischlacht tauchte in der Erinnerung auf.
 Damals, im Juni 1848, vier Monate nach der Februarrevolution, in der Bürger und Arbeiter noch in brüderlicher Eintracht nebeneinander gefochten, war es noch gelungen, das Proletariat, das sich zum ersten Male der Bourgeoisie zum offenen Kampf — zum Klassenkampf mit Flinten und Säbel gestellt hatte, unter Aufbietung aller Kräfte und unter unsäglichen Opfern niedergzuwerfen. Und so unendlich wütheten die Sieger, so grauhaft war das Blutvergießen, daß die Sieger sich der Hoffnung hingeeben hatten, die Besiegten würden nie wieder sich aufrichten können.

Und da war die Kommune! Die Besiegten der Junischlacht die Sieger. Nicht sie selbst, denn die meisten waren damals erwürgt worden, — aber die Söhne, die Enkel. Hier wie dort das Proletariat. Und jetzt, siegreich, im Besitze der Stadt Paris, zu der alle übrigen Städte Frankreichs aufblickten, wie die ganze zivilisirte Welt.
 Die Kommune mußte zerschmettert, in Blut erstickt werden, oder die bürgerliche Welt ging aus den Fugen. Die Kommune, das war die neue Welt, das war der Sozialismus — neben, in der alten Welt kann die neue nicht leben, neben, in dem Kapitalismus kann der Sozialismus nicht herrschen. Weibes schießt einander aus. Kampf auf Leben und Tod!

Und Kampf auf Leben und Tod war es. Ein Kampf für die Kommune unter so ungünstigen Bedingungen, daß Möglichkeit des Sieges vornehmlich nicht bestand.
 Nach drei Monaten des Kampfes erlag die Kommune der erdrückenden Uebermacht. Eine Mezelei, gräßlicher, massenhafter als in der Pariser Bluthochzeit.

Auch dies war eine Bluthochzeit.
 Der Pariser Kommune, die, todeswund niedergesunken, in einem Blutmeer ihr Leben aushauchte, vermählte sich am blutigen Todtenbett das Proletariat der Welt.
 Das Grab der Kommune wurde die Wiege des internationalen Sozialistenbundes, welcher die der sterbenden Kommune entfallenen Waffen aufgenommen hat, und, der internationalen Reaktion trübig die Stirn bietend, den Kampf führt gegen die unheilige Allianz der Ausbeuter und Despoten — den Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse und der Menschheit.

Der internationale Sozialistenbund ist eine internationale Brüdergemeinschaft, die internationale Organisation des Proletariats. Und die deutsche Sozialdemokratie ist ein Armeekorps dieser großen Weltarmee. eine Minute der Ruhe, keine Pause im gewaltigen Ringen, kein Augenblick des Stillstands. Vorwärts geht es, immer vorwärts. Und jeder Schritt voran giebt uns neuen Boden und neue Kraft.

Alles haben die Feinde versucht, um uns zu vernichten, all ihre Versuche haben wir zu schanden gemacht. Der Lüge sehen wir die Wahrheit, der rohen Gewalt opferfreudigen Muth entgegen. Wer kann uns da was anhaben? Die Machtmittel unserer Feinde versangen nicht gegen uns — das härteste Schwert zerbricht an dem Demantpanzer der Wissenschaft und des Rechts, der die Brust der internationalen Sozialdemokratie umhüllt.

Kritisch sehen die Gegner, wie all ihre Waffen an uns zerplittern; in wilder Angst verfallen sie auf die tollsten Verzweiflungstreiche.
 Jetzt wieder haben sie einen großen Plan, doch der Plan ist Planlosigkeit.

Umsturz!
 Unsere Feinde lernen zwar nicht gern — in der Politik und Nationalökonomie haben sie überhaupt nichts gelernt — aber eins haben sie doch gelernt, nämlich den alten Homöopathenspruch, der allen alten Jungfern geläufig ist: Gleiches ist mit Gleichem zu kurieren.

Also Umsturz gegen Umsturz. Beelzebub gegen den Teufel.
 Nieder mit dem Umsturz! lautet das Feldgeschrei und um den Umsturz umzustürzen:
 Umsturz der Justiz und der Grundlage des Staates, welche Justitia heißt, durch ein neues Sozialistengesetz;
 Umsturz des allgemeinen Wahlrechts, dieser Grundlage des Deutschen Reiches;
 Umsturz der deutschen Reichsverfassung — Staatsrecht. Revolution von oben gegen die Revolution von unten.

Das sind die drei großen politischen Mittel, zu denen noch einige wirtschaftliche Umstürzmittel hinzukommen:
 Umsturz des heutigen Münzsystems durch Organisation der nationalen und internationalen Falschmünzerei, genannt Bimetallismus;
 Umsturz des heutigen Handelssystems durch das Getreidemonopol des Staates, der verpflichtet ist, dem Junker sein Korn und die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum doppelten und dreifachen Preise ab- und dem arbeitenden Volk zu verkaufen, dessen höchster Beruf und höchste Ehre es ist, die Junker zu ernähren;
 Umsturz der Freizügigkeit; Fesselung des Landarbeiters an der Scholle; Umsturz des letzten Restes von Volkswahlstand durch Vermehrung der Armee und Bervierfachung der Kriegsflotte.
 Genug des wahnwichtigen Gegenspuhs. Wir sind in den

Iden des März, die von jeher den Tyrannen verderblich waren. Julius Cäsar, der Gründer des Cäsarenthums verlor sein Leben in den Iden des März.

Der 18. März 1848, der 18. März 1871 — sie gehören auch zu den Iden des März.

Wir betrachten die Feinde vor uns — wir blicken hinter uns. Welcher Weg seit dem 18. März 1848! Welcher Weg seit dem 18. März 1871! Welcher Fortschritt!

Heute vor 49 Jahren das Volk noch in geistiger Nacht, sich selbst nicht kennend, seine Feinde nicht kennend.
 Heute vor 26 Jahren das Volk stark genug im ersten Anlauf, seine Feinde niederzuschmettern, nicht stark genug, ihnen auf die Dauer erfolgreich die Spitze zu bieten.

Heute die internationale Sozialdemokratie, die am 18. März 1848 noch nicht geboren war, zehnmal so stark, als sie am 18. März 1871 war, und die Feinde weit weit schwächer, — jeden Tag an innerer und äußerer Macht verliert, und durch die Anstrengungen, ihre Macht zu erhalten, ihre Macht nur untergrabend, — bankrott in den Mitteln, bankrott in den Zielen, bankrott in ihrem Programm.

Heute, am 18. März 1897 gedenken wir des 18. März 1848 und des 18. März 1871 — wir gedenken unserer Vorkämpfe und unserer Vorkämpfer, und, die Feinde nicht zählend, die Feinde bei Seite schiebend und zurückdrängend, marschiren wir vorwärts und immer vorwärts bis zum Sieg.
 Hoch die Helden des achtzehnten März!

Politische Ueberblick.

Berlin, 17. März 1897.

Aus dem Reichstage. Der heutige Schwerinstag verließ verhältnismäßig sehr stürmisch, was wohl weniger von dem aufregenden Inhalt der Tagesordnung, als von Gerüchten herrührte, welche sich mit der allgemeinen politischen Lage beschäftigten und sich auf einen allgemeinen Kladderadatsch bezogen, der aus illustrem Munde angelündigt worden sein soll, wenn die Marinevorlage im Plenum nicht besser behandelt werde, wie dies in der Kommission geschehen ist. Ob hinter dem Gerüchte etwas mehr steckt, als ein von den Flottenschwärmern ausgehender Pressionsversuch, um damit auf das Zentrum zu drücken, wird sich in wenigen Tagen zeigen, da ja zu morgen schon der Marine-Etat auf der Tagesordnung steht.

Herr von Kardorff sprach zwar heute mit der Regierung schon in einer Weise um, als habe dieselbe bereits ihre Entlassung in der Tasche. Aber gerade dieser konservative Führer ist dafür bekannt, daß er schon oft Morgenröthe gemittelt hat, während in Wirklichkeit recht trübe Tage für die agrarischen Silbermänner kamen.

Die Verhandlung über die Bäckereiverordnung selbst war insofern eine Schweregeburt, als das Zentrum gar nicht erst in die Verhandlungen eintreten wollte. Erst als Kardorff darauf hinwies, daß die Parteien das Recht haben, ihre Initiativanträge zur Erörterung zu bringen, gab das Zentrum seinen Widerspruch auf.

Minister v. Bötticher äußerte sich zunächst über die Erhebungen der diversen Behörden über die Wirkungen der Verordnung, aus welchen Behauptungen sich ergibt, daß die Urtheile sich in schroffster Weise widersprechen. Eine einfache Zurücknahme der Verordnung erklärte der Minister für ausgeschlossen.

Herr v. Stumm, v. Kardorff, v. Bobbielski und der Antisemit Wiel haben ergingen sich nun in den wüthendsten Ausfällen gegen die Verordnung, wobei Dr. Wiel haben, was Platteit der Gründe und Bornirtheit der Aufassung betrifft, den Vogel abschoss.

Von unserer Seite sprach Bebel, welcher vor allem den antisemitischen Schwadroner gründlich auf den Sand setzte und dann die Nothwendigkeit der Verordnung mit Hinweis auf die vielfach geradezu skandalösen Zustände in den Bäckereien bewies. Weiter sprachen Dr. Schneider (fr.) und Ditz (B.) gegen den konservativen Antrag.

Ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, vom Zentrum gestellt, wurde schließlich bei 252 Abstimmenden mit 148 gegen 104 Stimmen abgelehnt. Mit Nein stimmten die Konservativen und Nationalalleralen.
 Morgen mittags 12 Uhr: Marine-Etat.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte heute in zweiter Lesung den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Beim Titel „Ministergehalt“ drehte sich die Debatte wiederum in der Hauptsache um den Streit zwischen den Vertretern des Handels und den Agrariern, doch waren sowohl die Angriffe auf die Börse als auch die Erwiderungen darauf lange nicht so heftig, wie an den vorangegangenen Tagen. Nur der satifam bekannte Abg. Dr. Hahn hielt es für angebracht, die Ruhe des Hauses zu fördern und in einer längeren Rede die Versicherung abzugeben, daß er keineswegs bereit sei, die Streitart zu begraben; er siehe im Gegentheil erst im Anfang des Kampfes gegen die Börse und fordere weitergehende Reformen, nicht nur für die Produzenten, sondern auch für die Fondsbörsen. Natürlich beschwerte sich Herr Hahn auch darüber, daß der Minister noch nicht zur Auflösung der Versammlungen im Feen-Palast geschritten ist, sondern erst die Beschlüsse der Behörden darüber einfordert; sein großer Vorgänger Bismarck würde als Handelsminister nicht ein so langames Tempo eingeschlagen haben. Ob Herr Hahn diese Inspiration direkt aus Friedrichshagen bezogen hat, oder ob sie seinem eigenen Hirn entsprungen ist, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Jedenfalls aber machten seine Ausführungen einen so unangenehmen Eindruck, daß das Haus ihm durch einen Schlußantrag, für den selbst der größte Theil seiner agrarischen

